

Liebe Schwestern und Brüder,

Segen  
damit etwas gedeihe  
damit es gut wird  
und gut bleibt

Segen, die Erinnerung, nicht allein unterwegs zu sein.  
Das ist Bestärkung für einen selbst, wenn man einen Segen bekommt  
und es verbindet mit anderen  
weitet den Blick über die eigenen Bedürfnisse und die eigene Bedürftigkeit  
hinaus.

Vor wenigen Wochen entbrannte ein Streit über dieses doch eigentlich  
friedfertige und wertvolle Gut  
die Frage nach der Segnung homosexueller Paare  
übermorgen werden an vielen Orten Menschen eingeladen zu Segnungen,  
jenseits sexueller Orientierungen.

zur Debatte ist genug gesagt, sowohl theologisch durch den Widerspruch  
von Bischöfen weltweit, als auch kirchenrechtlich, dass nämlich dieser  
Widerspruch rechtlich erlaubt ist.

auf all die Details will ich nicht eingehen.  
Nur einen Gedanken aufgreifen, der mir sehr wichtig erscheint  
der Generalvikar von Speyer hat ihn formuliert,  
dass Segen nämlich kein Besitz der Kirche sei, sondern dass Gott der  
Schenkende sei.

Segen kann ich nicht befehlen, nur darum bitten.  
Möge die Straße uns zusammenführen  
an diesen so bekannten irischen Segensbitten wird es deutlich:  
es ist der Wunsch, die Bitte, dass die Straßen sich wieder vereinen mögen.  
ob es geschieht, bleibt offen.

Dahinter steht die Traurigkeit des Abschieds,  
weil etwas gemeinsames zu Ende geht.  
Der Segen holt es aus der Traurigkeit heraus  
nicht als Pfeifen im Wald,  
sondern der Segen greift diese Situation auf  
bringt sie mehr oder weniger direkt ins Wort  
und öffnet eine Perspektive.

Segen ist also weit mehr als eine Sanktionierung von etwas  
es ist nicht einfach ein gut heißen  
„meinen Segen hast du“, sagen wir  
und meinen: Ich habe nichts dagegen

oder wenn etwas gelingt: dann liegt ein Segen darauf  
und wenn nicht, dann ist es nicht gesegnet  
man ist mit hohem Alter oder ein bestimmten Fähigkeit gesegnet

Segen will, das etwas gut wird, und wenn es gut wird, dann liegt der Segen  
darauf.

Benedicere: gut sagen  
im Gegensatz zum Fluch: Maledicere: schlecht sagen.

Dass etwas gut wird:  
da steckt die Bedürftigkeit drin  
die wissende Ahnung, dass es allein vielleicht nicht reicht  
und das das Gute nicht selbstverständlich ist.  
Wer um Segen bittet weiß um seine eigenen Grenzen.  
Papst Franziskus hat es gewusst direkt nach seiner Wahl  
als er um den Segen des Volkes bat.

Segen gibt es für die schönen Dinge und Anlässe,  
den Hochzeitssegens etwa,  
es gibt ihn für das Lebensnotwendige,  
den Erntesegen oder den Wettersegens  
und es gibt ihn in den schweren Zeiten  
den Segens für einen Kranken, oder den Segens am Grab.

Das macht Segens so kostbar,  
weil es um das Ganze Leben geht.  
weil das konkrete Leben, die konkrete Person  
mein hier und jetzt in Verbindung tritt mit Gott.  
Um Segens bitten bedeutet, sich mit Gott verbinden  
Das geht immer nur in Form der Bitte  
weil wir über Gott nicht verfügen  
und das ist gut so

Deshalb verfügen wir auch nicht über den Segens,  
und wir dürfen ihn nicht verwalten wie schlechte Buchhalter das tun  
wir dürfen ihn nicht als Sanktionsmittel missbrauchen.

Segen sagt nicht, dass eine Situation gut oder schlecht ist  
dass sie gottgewollt ist oder nicht.

Wenn ich am Grab das Kreuzzeichen mache über das Grab, in dem der Sarg  
liegt,

dann segne ich das Zeitliche dieses Menschen, den wir zu Grabe tragen.

in dem Wissen, dass gewiss nicht alles Lobenswert im Leben dieses  
Menschen war,

mehr aber noch in der Hoffnung, dass Gott auch das nicht Lobenswerte, ja  
sogar all das Sündhafte wandeln kann zum Guten

und dieser Mensch, mit seiner Zeit, gesegnet bei Gott ist.

Segen,

damit etwas gedeihe

damit etwas gut wird

und gut bleibt.

Wie sehr haben wir das nötig

immer wieder

jeden Tag

gerade jetzt.

Wir können uns öffnen für Gottes Segen,

indem wir ihn bitten, immer wieder

in der Offenheit, dass Gott Segen so schenkt, wie es wirklich zu Segen  
gereicht.

Denn wir brauchen keine Angst zu haben

Das ist vielleicht der größte Segen Gottes:

Habt keine Angst vor mir

Keine Angst, uns zu öffnen,

denn genau das tun wir, wenn wir Gott um Segen bitten.

es ist unsere Antwort auf Gottes Liebe,

so menschlich unvollkommen sie auch sein mag.

Um Segen bitten ist eine Weise, in der Liebe Jesu zu bleiben.

Segne unser Bleiben, Herr.

Amen.